

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1820

15.12.1820 (Nr. 348)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 348.

Freitag, den 15. Dez.

1820.

Baiern. — Mecklenburg-Schwerin. — Sachsen. — Württemberg. (Ständeversammlung.) — Frankreich. — Italien. (Rom. Königreich beider Sizilien.) — Oestreich. — Preussen. — Gegenbemerkungen über die das Manuscript aus Süddeutschland betreffende Bemerkungen.

Baiern.

München, den 10. Dez. Borgestern sind endlich, nach einer vierjährigen Abwesenheit, die beiden Mitglie- der der hiesigen Akademie der Wissenschaften, die H. Doktoren Spir und Martin, nach vielfach bestandenen Mühen und Gefahren, von ihrer brasilianischen Reise wieder dahier eingetroffen. — Gemäß königl. Befehl vom 22. v. M. ist unverzüglich zur Militärauswahl der Altersklasse 1799 zu schreiten; es wird daher künftigen Mittwoch, den 15. d., die Loosung der Konscriptionspflichtigen vorgenommen.

Mecklenburg-Schwerin.

Schwerin, den 4. Dez. Unser bisheriger Bundesstaatsgesandte, Freih. v. Plessen, ist vor kurzem aus Frankfurt zu Ludwigslust emigriert, und hat seinen vorigen Posten als Staats- und Kabinetminister wieder angetreten. Diese Nachricht hat im ganzen Lande die angenehmste Sensation erregt, und den engern Ausschuß der Ritter- und Landschaft zu Rostock veranlaßt; deshalb eine eigene Deputation an das Hoflager nach Ludwigslust abzuschicken.

Königreich Sachsen.

Am 6. Dez. Abends wurde dem Vaterlande einer seiner würdigsten Religionslehrer, der um die vormalige Universität zu Wittenberg, um die theoloaische Wissenschaft, um das sächsische Kirchen- und Schulwesen sich unvergeßliche Verdienste erworben hat, Dr. Karl Christian Tittmann, königl. sächs. Kirchen- und Oberkonsistorialrath, Pastor an der Kreuzkirche und Superintendent der Dresdner Diözese u. zu Dresden, im 77. Jahr seines Alters, durch einen sanften, aber unerwarteten Tod entrißen.

Württemberg.

Beschluß der Verhandlungen in der Sitz. der Kam-

mer der Abgeordneten am 11. Dez. Der Entwurf einer Adresse an den königl. geh. Rath um Beschleunigung der Aktenübergabe von Seiten der Ministerien des Innern und der Finanzen an die betreffende Kommission zum Behufe der Erledigung der Beschwerden über das Schulwesen der unter württembergische Hoheit gekommenen Reichsstädte wurde genehmigt. Die Tagesordnung führt nun auf die Berathung des ersten Antrags des Rechenschaftsberichts, auf Anerkennung der nach Uebernahme der Schuldenzahlungskasse von der Kommission als liquid erfundenen Staatsschuld. Der Abg. Buchhart wünschte, daß diese Berathung so lange ausgesetzt würde, bis auch die Uebernahme der Schulden der neuen Landesheile ins Reine gebracht seyn würde. Vogt, Sleyer, Volkelt, Rhombert und viele andere schlossen sich dem Wunsche an. Volkey, Lang u. a. entgegen, daß, da sich die Zeit der Beendigung der Vergleichs-Verhandlungen über die neuwürttembergischen Schulden nicht bestimmen lasse, schon wegen des Kredits dieses Anerkenntniß der dermaligen liquiden Staatsschuld nicht verzögert werden könne, ein Anerkenntniß, daß ohnedies schon durch Annahme des Schuldenzahlungsstatuts vom 22. Jun. d. J. erfolgt sey, und so wurde dann nach weiterer Debatte dieser Antrag als bereits durch die Annahme des Schuldenstatuts als erledigt erachtet. Ein weiterer Antrag des Rechenschaftsberichts gieng auf Uebernahme eines von dem verewigten König dessen Nichte, der Prinzessin Luise, vermählten Fürstin zu Hohenlohe-Dehringen, verlebener Brautsohns von 60,000 fl. von der Apanagenliste auff die Staatsschuldenzahlungskasse. Da dieses Kapital, nach der Bestimmung der Eheveredung, im Falle des Absterbens der Prinzessin ohne Leibeserben auf den regierenden König zurückfallen soll, damals aber (im Jahr 1811) der verewigte König den Staat in allen seinem Verhältnissen repräsentirte, so wurde beschloffen, daß das Präsidium vorerst eine Erklärung der Regierung veranlasse, ob unter den nunmehrigen Verhältnissen das Kapital in dem angeregten Falle an den König oder an den Staat heimfallen würde. Die Kommission hatte ins-

Ihrem Rechenschaftsbericht weiter darauf angetragen: Zur Deckung der aufgekündigten Kapitalien im Betrage von 926,075 fl. ein Anlehen zu eröffnen, und ein an händverische Landeseinwohner schuldiges Kapital von 203,580 fl., aus welchem die Zinsen in Friedrichsdors mit besonderem Kostenaufwand bezahlt werden müssen, aufzukündigen, und durch ein neues Anlehen zu decken, mithin die Summe des letzteren auf 1,200,000 fl. zu bestimmen. Dieser Antrag wurde genehmigt und beschloffen, auch den Beitritt der Regierung nachzusuchen, so dann aber in öffentlichen Blättern durch die Schuldensatzungskasse dieses Vorhaben bekannt zu machen. Ebenfalls wurde auf einen weitem Antrag der Kommission einmüthig beschlossen: dem Ausschuss die Befugniß zu erteilen, zu Abbezahlung der aufgekündigten, den ordentlichen Tilgungsfonds übersteigenden Kapitalien, neue Gelder, jedoch nicht höher als zu 5 pCt., aufzunehmen, und hiervon die Regierung mit der Bitte in Kenntniß zu setzen, diese Befugniß in den Entwurf der zu verabschiedenden Instruktion des Ausschusses aufzunehmen.

Von der Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 12. Dez. ist noch Folgendes nachzutragen: Ein von dem Grafen v. Franquemont in der ständischen Kommission gehaltenen Vortrag, die Behandlung der mit unsichtbaren Gebrochen behafteten Militärpflichtigen betreffend, wurde verlesen, und beschloffen, daß derselbe der Rekrutierungskommission zur Begutachtung übergeben werden soll. Hierauf erstattete im Namen der ständischen Kommission der Vizepräsident Zahn Bericht über die Ausscheidung des evangelischen, und der Dekan Banotti Bericht über die Ausscheidung des katholischen Kirchenguts. Nach der Versicherung der königl. Kommissionen wird das Ganze, so wie es vollständig berathen seyn wird, dem Könige vorgelegt, und durch den geh. Rath, in Form eines Gesetzesentwurfs, an die Kammer gebracht werden.

Frankreich.

Paris, den 11. Dez. Gestern war, wie gewöhnlich Sonntags, große Cour in den Tuilleries. Fürst Talleyrand, von dem einige wissen wollen, er werde wieder in das Ministerium treten, befand sich unter den Anwesenden.

Der kürzlich hier angekommene neapolitanische Fürst Simitile, der bekanntlich zum Gesandten seines Hofes in London ernannt ist, hat dieser Tage seine Reise von hier nach seinem Bestimmungsorte fortgesetzt.

Am 6. d. ist der erste Leibarzt des Königs von Spanien, Dr. Martinez, in Bordeaux angekommen.

Nicht an den königl. Gerichtshof zu Lyon, wie vorgestern irrig gesagt worden, sondern an den zu Rom ist die bñliche Verschwörungssache verwiesen worden.

(Die Pariser Blätter von obigem Datum enthalten mehrere nicht uninteressante Nachrichten aus andern Staa-

ten, von denen wir aber heute, aus Mangel an Raum und Zeit, nur etwas wenig mittheilen können. In St. Domingo ist im Jul. eine Revolution ausgebrochen, u. Christoph todt. — Bolivar soll sich Carthagena's bemächtigt haben. — Der ehemalige Präsident der portugies. Junta zu Oporto, und nachherige Vizepräsident der provisor. obersten Junta in Lissabon, Don Ant. de Silveira, hat sich von den Geschäften zurückgezogen. — In Spanien ist der bekannte Jugendlehrer des Königs Ferdinands VII., Kanonikus Escobiquiz, gestorben. — Das engl. Journal, the Times, spricht von einem Briefe der Königin an den König, um um Gnade für eine gewisse, zum Sitange verurtheilte Sara Price zu bitten u.)

Italien.

Der Prinz Christian von Dänemark ist mit seiner Gemahlin von Neapel am 1. Dezember zu Rom eingetroffen.

Nachrichten aus Rom zufolge, liest man im neuesten österreichischen Beobachter, hatte sich daselbst am 24. Nov., in Folge der Ankunft eines an das Wechselhaus Lortolonia gerichteten Handelskuriers, plötzlich das Gerücht verbreitet, die Besatzungen von Alexandria und Lütin hätten sich empört, und eine Konstitution proklamirt. Die gemeinen Soldaten, hieß es, hätten zwar Anfangs Widerstand geleistet, wären aber bald von den Offizieren mit fortgerissen worden. Dieses Gerücht, welches schnell in der Stadt bekannt wurde, erregte, wie natürlich, großes Aufsehen; es bildeten sich Gruppen auf den Straßen und Plätzen, welche lebhaft Theilnahme darüber aussertten. Sehr bald zeigte es sich, daß das Ganze ein Märchen, und eine von den hochachtbaren Erzählungen gewesen, welche sich der Parteilichkeit nur allzuoft erlaube, um Unruhe, sein Lieblingsselement, zu verbreiten, unbekümmert, ob dadurch die Gesinnungen eines tapfern Heeres verläumdert werden, welches, das Beispiel jener aufrührerischen und meißeligen Schaaeren in andern Ländern tief vereachtend, stets die unzweideutigsten Beweise von treuer Beobachtung seiner Ehre und seiner Pflicht, so wie der unerschütterlichsten Anhänglichkeit an seinen Fürsten gegeben hat.

In der Sitzung des neapolitanischen Parlaments am 16. Nov. las Nieli einen Antrag zur Verminderung und theilweisen Aufhebung der Klöster in Sizilien, deren Reichthum an liegenden Gütern eine der Hauptquellen der Armuth der Sizilianer sey. Doch will er nicht mit einem Schläge alle Institutionen zu Boden werfen, an welche die Fortdauer so mancher anderer Anstalten geknüpft wäre; er schlägt daher vor: alle Novizen in die Welt zurückzurufen; alle Klöster aufzuheben, die weniger als 12 Professoren zählen; nur die Prioren in ihrem gegenwärtigen Bestande fortzudauern zu lassen; die Einkünfte der aufgehobenen Klöster zur Errichtung von Schulen, Hospitälern, Waisenhäusern und Kasernen, und zur Tilgung der Staatsschuld zu verwenden; bei

Schulen und Hospitälern die Mönche der aufgehobenen Klöster anzustellen. Macchirolientegnete (wie schon geftern erwähnt): Halbe Maßregeln führten zu nichts; er schlägt vor: 1) alle bischöflichen und erzbischöflichen Tafeln in den Staatschatz einzuziehen; 2) alle Mönchsorden aufzuheben; 3) den Bischöfen zur Entschädigung 2000, und den Erzbischöfen 3000 Ducati Einkünfte, den Mönchen aber angemessene Pensionen anzuweisen; 4) die Erörterung dieser Maßregel für dringend zu erklären. Sie sollen nächstens diskutiert werden. Vertagung.

Wie man hört, wird das Parlament nächstens alle in der span. Verfassung bei uns anzubringende Modifikationen dem Könige zur Genehmigung verlegen.

Ein Handelschreiben aus Neapel vom 28. November drückt sich so aus: „Die Kriegsgerüchte und beunruhigenden Nachrichten, welche uns der letzte Kurier mitgebracht, haben ein Sinken unserer Staatsrenten zur Folge gehabt. Verflorenen Donnerstag und Freitag bezahlte man sie noch zu 71 $\frac{1}{2}$ und 72; heute finden sie zu 71 keine Käufer. Auch sind wir außer Stande, etwas über deren künftigen Kurs zu sagen; er wird ganz von den Nachrichten der künftigen Kuriere abhängen. Sie zu regeln und fallen hängt bloß von der Besorgniß eines Krieges ab.“

O e s t r e i c h.

Der östreich. Beobachter vom 8. Dez. sagt: Den neuesten Nachrichten aus Troppau vom 5. d. zufolge, waren Sr. kais. Hoh. der Großfürst Nikolaus von Rußland an ebengedachtem Tage von Berlin daselbst eingetroffen.

Die Troppauer Zeitung vom 4. Dez. meldet Folgendes: Am 4. d. haben Sr. Maj. unser allergnädigster Herr mit Ihrer Majestät der Kaiserin und mit dem Erzherzog Rudolph das Mittagmahl bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland eingenommen, welchem auch die Erbprinzessin von Weimar mit ihrem Gemahle beizuohnte. Der Erzherzog Rudolph, Cardinal und Fürst-erzbischof von Olmütz, hat am 1. und 2. d. die Firmung in der Pfarrkirche wegen des steten Zustromens von Firmlingen selbst aus den emsernteren und umseitigen Umgebungen, zur Erbauung aller, welche an der Auspendung dieses Sakraments beizuhnten, fortgesetzt.

Die neueste allgemeine Zeitung meldet aus Wien vom 7. Dez.: Nach Berichten aus Troppau vom 2. d. ist die Abreise J. J. M. des Kaisers und der Kaiserin, sowie sämtlicher hoher Fremden u. der dort anwesenden auswärtigen Minister, ganz unerwartet abermals verschoben worden. Es scheint sicher, daß die Antwort auf die nach Neapel geschickten Anträge jetzt in Troppau abgewartet wird. Aus diesem Grunde läßt sich wieder über die Rückkunft unsers Monarchen und die erwartete, von vielen bezweifelte Ankunft des Kaisers Alexander vor der Hand durchaus nichts bestimmen. — Der General der

Kavallerie, Baron Trimon, hat wirkl. den Oberbefehl der gegen Neapel bestimmten Expeditionsarmee erhalten. Unter ihm kommandiren die Divisionärs Prinz Philipp von Hessen-Homburg, Baron Stutterheim und Graf Wallmoden, welcher letztere die Avantgarde anführen soll. Auf jeden Fall dürfte indeß der Feldzug vor Ende Jan. nicht eröffnet werden.

P r e u s s e n.

(Ausg. der Berliner Zeitungen vom 7. und 9. Dez.) Der königl. spanische Legationssekretär, de Lavira, ist nach Dresden abgegangen. — Der kais. russ. Feldjäger-Lieutenant, Michajloff, ist als Kurier von Petersburg hier angekommen. — Der Herausgeber und Verleger der jetzt unterfragten Elberfelder Provinzial-Zeitung, Dr. Eichholz, zeigt an, daß er die Schwierigkeiten, welche in der Herausgabe jenes Blattes eine Unterbrechung verursacht, in kurzem gehoben zu sehen hoffe.

Eine Beilage zur neuesten allgemeinen Zeitung enthält folgenden, von einem Würtemberger eingesandten Artikel: Wir lesen in der Beilage zu dem Stück der allgemeinen Zeitung vom 20. Nov., unter der Ueberschrift: Neueste politische Literatur in Deutschland (S. die R. Zeit. Nr. 326 bis 331), ein Urtheil über die kürzlich erschienene Schrift: „Manuscript aus Süddeutschland“, welches uns lebhaft an die Worte des Dichters:

Jene machen Partei, welch' unerlaubtes beginnen;
Aber unsere Partei freilich versteht sich von selbst!

erinnert; wir rathen dem Verfasser, sie als Motto anzunehmen, wenn er wieder in den Fall kommen sollte, sich in gleichem Geiste vor dem Publikum zu äußern, welches alsdann seinerseits gewiß nicht unterlassen wird, diese Aufmerksamkeit durch die vollste Anerkennung einer redlichen Erfüllung der dadurch angeregten Erwartungen zu vergelten. Der Verfasser strast mit scharfem und gerechtem Tadel den in dem Manuscripte gesuchten Zweifel, Mißtrauen und feindliche Gesinnung unter den verschiedenen Staaten Deutschlands aufzuregen und zu erhalten, und wir haben der Strenge seines Urtheils über eine solche Richtung um so weniger etwas zuzusetzen, als er — in naiver Selbstvergessenheit — damit sein eigenes Urtheil gesprochen hat. Denn nur in jener Richtung kann das hämische Bemühen begriffen werden, den Unwillen und die Entrüstung, die der angegebene Zweck allgemein erregen müßte, von dem Verfasser durch Forderungen, welche nur die Leidenschaftlichkeit oder die Bosheit erklärbar machen, auf einen der deutschen Staaten überzutragen. Dieses Bemühen ist aber unverkennbar vorhanden, wenn der Rezensent mit einer — eines Jakobiners — bekanntlich giebt es deren von verschiedenen Farben — nicht unwürdigen Keckheit, die, dem Gegenstand seiner Prüfung völlig fremde Behauptung aufstellt, das Manuscript sey von Württemberg ausge-

gangen, eine Behauptung, welche, nachdem die Empfindlichkeit für sie durch die vorangeschickten Insinuationen hinreichend vorbereitet scheinen möchte, gegen den Schluß in den Worten: es erscheine merkwürdig genug, daß dies Alles ohngefähr aus einer und derselben Gegend

(Württemberg) herkomme, im Tone einer ausgemachten Wahrheit, und zugleich in einer unbestimmten Allgemeinheit, die einen in diesem Kriege bewanderten Lakstiker verräth, ausgesprochen wird.
(Fortsetzung folgt.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

14. Dez.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 8	27 Zoll 6, ⁸ / ₁₀ Linien	1 ⁷ / ₁₀ Grad über 0	89 Grad	Nord	Regen, dann Schnee
Mittags 3	27 Zoll 8, ² / ₁₀ Linien	1 ⁷ / ₁₀ Grad über 0	78 Grad	Nordost	trüb
Nachts 10	27 Zoll 9, ³ / ₁₀ Linien	1 ⁷ / ₁₀ Grad über 0	68 Grad	Nordost	trüb

Theater-Anzeigen.

Sonntag, den 27. Dez.: Die Ahnfrau, Trauerspiel in 5 Akten, von Grillparzer.

Dienstag, den 29. Dez. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, um Vortheil des Hrn. Walter, zum erstenmale): Die neue Arceffe, oder: Die Höllenfahrt des Herkules, tragi-komische Oper in 3 Akten; Musik von Wenzel Müller.

Karlsruhe. [Vorladung und Signalement.] Der unten signalisirte Emmerich Wenzel von Lodenburg, welcher auf einem zu Mühlburg beyangenen Waschdiebstahl erfaßt worden, jedoch den zu seiner Arretirung herbeigeeilten Personen einflucht, wird hiermit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen um so gewisser daber zu stellen, und über das ihm zur Last gelegte Verbrechen gehörig zu verantworten, als er sonst desselben für schuldig und überwiesen erachtet, und das weitere Rechtliche gegen ihn verfügt werden würde.

Zugleich werden sämtliche obrigkeitliche Behörden ersucht, gedachten Emmerich Wenzel, welcher uns von dem Großherzoglichen Bezirksamt Lodenburg als ein höchst verdorrenes und niederliches Subjekt geschildert wurde, auf Verhören zu arretiren, und gegen Ersatz der Kosten hierher liefern zu lassen.
Karlsruhe, den 10. Dez. 1820.
Großherzogliches Landamt.
Eisenschloß.

Signalement.

Derselbe ist ohngefähr 5' 5" groß, 24 Jahre alt und unversehrter Statur, hat dunkelblonde Haare, blaßes Angesicht, braune Augen und ein dunkelblondes Schnauzbärtchen. Bei seiner Entweichung trug er einen abgetragenen Frack von schwarz-blauem Tuch, Pantalons-hosen von weißer Leinwand, Stiefel und eine mit schwarzem Wachs-tuch überzogene Kosackenkappe.

Bühl. [Wein-Versteigerung.] Bei diesseitiger Verwaltung werden, nach hoher Verfügung, bis Samstag, den 16. dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, die noch hier vorräthigen 18iger Hofweine, bestehend in ohngefähr 10 Fudern, worunter 1/2 Fuder rother befindlich, öffentlich versteigert werden.
Bühl, den 8. Dez. 1820.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.

Kastatt. [Eichen-Bau-, Nutz- u. Brandholz-Versteigerung.] Infolge des genehmigten 1820/21er Hiebplans werden Montag, den 18. d. M., im Einheimer Gemeindefeld, Jagdhäuser Forst, beiläufig 80 Stämme Eichen, worunter 50 von Holländer-Holz-Gattung sind, öffentlich versteigert; die allensfallsigen Liebhaber haben sich am obigen Tage, Vormittags 9 Uhr, zu Einheim im Wirthshaus zum Grünenbaum einzufinden.
Kastatt, den 5. Dez. 1820.
Großherzogliches Oberforstamt.
v. Degenfeld.

Stein. [Haber-Versteigerung.] Montag, den 18. Dez. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei diesseitiger Stelle öffentlich gegen bei der Abfassung baar zu leistende Zahlung 200 Malter Haber Parthienweise unter Realisationsvorbehalt versteigert. Wobey die Liebhaber eingeladen werden.
Stein, den 28. Nov. 1820.
Großherzogliche Domainenverwaltung.

Oberkirch. [Gerste-Versteigerung.] Donnerstags, den 21. Dezember, Vormittags 10 Uhr, werden diesseits ohngefähr 33 Fiertel alte Gerste öffentlich versteigert und bei einem annehmbaren Gebote, ohne Realisationsvorbehalt, sogleich zugeschlagen werden.
Oberkirch, den 11. Dezember 1820.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Stiebert.

Karlsruhe. [Anzeige.] In dem hiesigen Großherzoglichen Zeughaus ist eine bedeutende Quantität neuer wollener Borden und Säure, von verschiedenen Farben und Breite, und 71 Bärenpel-raupen, aus dem Großherzoglichen Montur-Magazin, zum allmähligen Verkauf ausgesetzt. Die Liebhaber dazu wollen sich deswegen baldmöglichst im hiesigen Zeughaus anmelden.
Karlsruhe, den 7. Dez. 1820.
Großherzogliche Zeughausdirektion.
v. Stolze.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichnetem sind vorräthig weiße und rothe Muscat-Weine, Champagner grand mousseux, alle Sorten Malaga, Alicante, auch andere ausländische und Landweine, Jamaica-Rhum und Araque de Batavia, um billige Preise und ächt zu haben.
L. Gildker.